Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 155. **Sonnabend den 4. Juli 1896.** **XIV. Jahrg.**

Rede des Kaisers.

Bei dem Festmahl, welches nach dem Stapellauf des Panzers „Kaiser Friedrich III." in Wilhelmshafen im dortigen Offizierkasino stattfand, erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Staatssekretärs Admiral Hollmann etwa folgendes:

Schon bei der Taufe des aufblühenden Kindes stehen die Pathen um dasselbe versammelt, und indem sie das Jawort geben, fragt sich jeder, wie sich wohl das Kindlein entwickeln, welches Los ihm beschieden sein wird, sei es im bescheidenen, sei es im großen Dasein, für die Familie und das Land zu wirken. Dasselbe ist auch bei solchem Akt, wie der heutige, der Fall. Ein Stapellauf ist sowohl für den Laien wie für den Seeoffizier ein imposanter, ich möchte sagen ergreifender Akt. Das gewaltige Gebäude ist ein Produkt sehr vieler Ueberlegung und Berechnung, hingebender rastloser Arbeit des Geistes und vieler hundert Hände; es soll seinem Elemente übergeben werden, auf dem es bestimmt ist, die Flagge des Landes zu tragen, dieser Ehre zu machen; aber nicht nur das, es soll auch einen Namen führen, und nach der Art, wie der Name ausgesucht wird, legt der Seemann dem Schiffe eine Persönlichkeit in idealisirter Weise bei. Mit dem Momente der Berührung mit dem Wasser verwandelt sich die starre Eisenmasse in ein lebendiges Sein, und es meint der Seemann vor sich ein personifizirtes lebendes Wesen zu sehen. Schon mancher Name ist auf diese Weise in der Marine von Schlachtschiffen und anderen Schiffen getragen. Der heutige ist mit Vorbehalt für dieses Schiff ausgesucht worden.

Das vergangene Jahr hat unvergleichliche Feiern gebracht, und das Heer, welches dreimal Meinem seligen Herrn Vater in größerem und kleinerem Verbande zu folgen die Ehre und das Glück hatte, hat sich in lauten Jubelfeiern im großen Verbande sowohl wie in einzelnen Regimentern, von denen er Chef war, die Zeit vergegenwärtigen können, in der er die Armee geführt hat, in der er mit seinen Regimentern verkehrt hat. Der damals noch im Werden begriffenen Marine ist es nicht beschieden gewesen, in der Weise markirend einzugreifen in den Verlauf des Krieges.

Es hat daher für sie die Reihe der Feste und Feiern gewissermaßen etwas Bedrückendes gehabt bei dem Gefühl, daß sie nicht so voll hat daran theilnehmen können, wie sie es wohl gemocht; aber gerade die Theilnahme und die Beziehungen der vom ganzen deutschen Volke vergötterten Persönlichkeit des hingegangenen Kaisers waren doch für unsere Marine nicht ohne große Bedeutung. Die Momente, welche im vergangenen Leben Meines Herrn Großvaters denselben veranlaßt haben, sich durch seinen vortrefflichen Sohn vertreten zu lassen, haben es sehr oft mit sich gebracht, daß Mein seliger Herr Vater durch solche Vertretung in nähere Beziehungen zur Marine kam. Ich erinnere an die Einweihung des Suezkanals. Ich erinnere an die Antheilnahme bei der Krönung des Königs von Norwegen und Schweden. Ich erinnere vor allen Dingen an die Taufe des ersten deutschen Panzerschiffes, die sich in dem vom Kaiser so geliebten Stettin unter seinen Augen im Jahre 1878 vollzog. Aus alledem ersehen wir, wie wohl berechtigt die Marine ist, gleichfalls einen Antheil an dieser Persönlichkeit zu haben, und deshalb habe Ich bestimmt, daß das erste große Panzerschiff, hoffentlich der Vorläufer von mehreren derselben Klasse, den Namen dieses allerhöchsten Herrn tragen soll, gleichsam als Eröffnung einer neuen Aera für unsere Marine, wie auch der Name des großen Kaisers Friedrich die Eröffnung einer neuen Aera für das deutsche Reich war. Indem Ich Ihnen, Mein lieber Hollmann, für die freundlichen Worte von Herzen danke, kann Ich nur sagen, daß es Mir, wenn Ich einen bescheidenen Antheil an den Arbeiten habe durch das Interesse, welches Ich denselben entgegentragen durfte, eine besondere Freude war, gerade für dieses Schiff mit Rath und That zur Seite stehen zu können. Ich spreche Ihnen auch Meinen Dank dafür aus und allen den unter Ihnen stehenden Beamten und Offizieren, daß Sie auf die Wünsche und Fingerzeige eingegangen sind, welche Ich glaubte Ihnen im Sinne der Front und der praktischen Seeoffiziere übermitteln zu können.

Wir wollen derjenigen nicht vergessen, denen diese Waffe in die Hand gedrückt werden soll, der Kommandanten, der Offiziere, der Mannschaften, die es bevölkern sollen. Auch sie sind berechtigt dazu, ein Wort mitzureden beim Schmieden dieses Werkes. So will Ich denn Meine Wünsche dahin zusammenfassen, daß jeder Kommandant, jeder Offizier und jeder Matrose, der jemals die Ehre hat, auf diesem Schiffe zu dienen, sich stets voll bewußt sei der hohen Ehre, die ihm dadurch zutheil wird und stets bestrebt sei, diesem Namen Ehre zu machen, und wo das Schiff auch auslaufen möge, um dasselbe einen Nimbus der Achtung und Ehrfurcht und, wenn nothwendig, des Schreckens zu verbreiten. Möge es beschieden sein, mit diesem und hoffentlich mit so manchen anderen Kriegsschiffen in der weiteren Entwickelung der Marine den Grundsatz wahr zu machen, den Ich am 18. Januar ausgesprochen habe, daß unser deutsches Vaterland befähigt sei, keinem zu Liebe und keinem zu Leide seinen eigenen Lebensweg zu gehen, und stets für Friede und Ordnung in der Welt einstehen zu können, daß Mir dabei Meine Marine und ihr vortreffliches Offizierkorps und das ganze gute Material zur Seite stehe, und der Geist, der sie erfüllt, stets von neuem sich in ihr befestigen möge. Hierauf erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl der Marine und ihres jüngsten Kindes, des Panzerschiffes „Kaiser Friedrich III." hurrah! hurrah! hurrah!

Politische Tagesschau.

Der Reichstag hat im Laufe dieser Woche das bürgerliche Gesetzbuch in zweiter und dritter Lesung zum Abschluß gebracht und das ganze Gesetzgebungswerk schließlich mit 222 gegen 48 Stimmen angenommen. Beim Beginn der lang ausgedehnten Reichstagssession war wegen der großen Parteizerfahrenheit wenig Aussicht vorhanden, daß der bedeutungsvolle Gesetzentwurf noch in der gegenwärtigen Tagung zur Verabschiedung kommen würde. Aber im Laufe der Zeit klärten sich die Anschauungen, und es wurde ermöglicht, eine Mehrheit für die beschleunigte, doch zugleich sachgemäße Durchberathung des Gesetzes zu bilden. Die zwanzigjährigen Vorarbeiten der ausgezeichnetsten Juristen erleichterten dies Vorhaben; die mit Vorberathung des Entwurfs betraute Kommission arbeitete mit rastlosem Fleiße; die Parteien selbst übten zuletzt eine große Selbstentsagung, und so konnte das nationale Werk noch vor Vertagung des Reichstages beendet werden. Unser Kaiser, der den lebhaftesten Antheil an dem Endgeschick desselben nahm, hat nach achttägigem Aufenthalt in Kiel seine Nordlandsreise angetreten. Die große internationale Politik trägt also einen beruhigenden Charakter, wenn auch viel Zündstoff vorliegt, welcher den Weltfrieden unvorhergesehen zu stören geeignet ist.

Der neue Handelsminister Brefeld wird von der „Weser-Zeitung" wie folgt geschildert: „Seit dem 26. Februar 1895 ist er Staatssekretär des Staatsrathes gewesen und als solcher hat er an den wichtigen Berathungen dieser Körperschaft über die landwirthschaftliche Nothlage und die „großen Mittel," derselben zu steuern, die Beseitigung der Goldwährung und den Antrag Kanitz, theilgenommen. Seine Stellung als Staatssekretär des Staatsraths brachte es mit sich, daß er diesen großen und bedeutenden Fragen, die leider heute noch nicht von der Tages-Ordnung verschwunden sind, näher treten und auch Stellung zu ihnen nehmen mußte. Unsere Informationen, die aus bester Quelle kommen, besagen weiter, daß die Stellungnahme in durchaus liberalem oder antiagrarischem Sinne ausgefallen ist." Schließlich meint die „Weser-Ztg.", daß der Kaiser durch Brefelds Ernennung zum Handelsminister die Arbeiten und zugleich Anschauungen des ehemaligen Staatssekretärs des Staatsraths zu würdigen und zu belohnen willens gewesen sei.

In mehreren Blättern ist davon die Rede, daß Kultusminister Dr. Bosse und Kriegsminister Bronsart von Schellendorff „amtsmüde" seien. Diese und ähnliche Gerüchte erweisen sich als erfunden.

Der österreichische Reichsrath hat sich vertagt, nachdem er eine arbeitsreiche Session hinter sich hat. Das hervorragendste Ergebniß seiner Arbeiten ist die Wahlreform.

Die österreichisch-ungarische wie die italienische Regierung haben die offizielle Betheiligung an der Pariser Weltausstellung 1900 beschlossen. Es wäre wünschenswerth, wenn die Haltung Frankreichs der deutschen Regierung einen gleichen Beschluß gestattete.

In der italienischen Kammer hat Ministerpräsident von Rudini über die auswärtige Politik Italiens und insbesondere über dessen Verhältniß zum Dreibund Erklärungen abgegeben. Er legte dar, es sei eine unumgängliche Nothwendigkeit für Italien, im Dreibunde zu bleiben, und die Freundschaft Italiens mit England sei eine nothwendige Ergänzung des Dreibundes. Er theilte ferner mit, daß die Regierung im Interesse Italiens und der verbündeten Staaten die Dreibundabmachungen zu verbessern gedenke; diese Möglichkeit sei ausdrücklich stipulirt. Eine von Rudini als Vertrauensvotum acceptirte Tagesordnung wurde von der Kammer

---

Ohne Liebe.

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

„So sprach er sich selber wieder Muth ein; es war ihm kaum möglich, den Gedanken, sie doch gänzlich aufgeben zu müssen, zu ertragen.

Ulla blickte tiefer.

„Sie liebt ihn gar nicht!" dachte sie. „Sie ist höflich und freundlich gegen ihn, wie gegen jeden gleichgiltigen Bekannten, so lange er ihr fern bleibt. Versucht er, ihr näher zu treten, so berührt es sie unangenehm. Wie beklagenswerth! Erhard hätte wohl ein Herz verdient, das ihn liebt, und mit allen seinen Vorzügen bleibt er nun ohne Liebe! Sehe ich aber die junge Dame öfter, so will ich doch versuchen, sie zu seinen Gunsten zu stimmen."

Vorläufig freilich aber sahen die beiden Eugenie Fehlen nicht wieder, obgleich sich der junge Offizier lebhaft deshalb bemühte und auch die Wohnung der Fehlens auskundschaftete. Misdroy ist zu groß, die ganzen Anlagen, der langausgedehnte Strand zu weitläufig, der Fremden waren zu viele, als daß man mit Leichtigkeit eine gesuchte Persönlichkeit hätte finden können.

Aber am Réunionabende, als ein gewähltes Publikum den Raum des großen Kursaales füllte, trafen die Bekannten alle wieder zusammen.

Ulla von Hardenstein tanzte nicht. Sie trug noch Trauerkleidung um die im Winter verstorbene alte Verwandte, die Baronin du Presse; sie tanzte überhaupt nicht gern. Gleichgiltig sah sie dem bunten Treiben zu; die flotte Tanzmusik fesselte ihr Ohr nicht so sehr, wie das einförmige Rauschen der Wellen. Neben ihr saß Lieutenant von Bobersbach in schmucker Dragoneruniform. Heute Abend ließ er den Schriftsteller beiseit und war ein vollendeter junger Kavalier, nach dem manche Dame blickte.

Da öffneten sich wieder die hohen Saalthüren und die Fürstin Semiroff rauschte herein, sie funkelte förmlich von Brillanten.

„Eine Kolossalstatue!" bemerkten einige Herren spottend; sie sahen den mächtigen Nacken und die gewaltigen Arme mit Erstaunen.

„Wie die Germania vom Niederwalddenkmal!" meinte ein anderer.

„Unsinn," entgegnete ein dritter, „eine Russin kann keine Germania sein. Nein, mich erinnert sie an eine Walküre, die die gefallenen Helden vom Schlachtfelde nach Walhalla trägt."

„Sie könnte ein ganzes Bataillon auf einmal fortschaffen!" bemerkte ein junger Infanterieoffizier.

„Solche, wie Sie, nimmt sie ein Dutzend!" gab ein anderer lachend zurück. „Aber sie ist doppelte und dreifache Millionärin; alles an ihr ist kolossal, auch der Reichthum!"

Ein ganzer Schwarm von Herren folgte der reichen Ausländerin. Ulla stieß einen Ruf der Ueberraschung aus, denn unter diesen Herren befand sich eine sehr wohlbekannte Persönlichkeit.

Auch Bobersbach blickte erstaunt auf die stattliche Gestalt des jungen Mannes mit den lebhaften braunen Augen und dem glatten, schwarzen Haar.

„Doktor Vogel!" sagte er halblaut.

„Ja, es ist Alfred Vogel!" bestätigte Ulla. „Und wie elegant er wieder aussieht! Seine Verhältnisse müssen geordnet sein, daß er so auftreten kann!"

Allerdings sah Alfred Vogel im tadellosen schwarzen Frack und weißer Binde ungemein gut aus; er war entschieden ein hübscher Mann, und die Fürstin unterhielt sich sehr huldvoll mit ihm.

Dann deutete sie mit dem Fächer auf den ihr gegenübersitzenden Dragoneroffizier. Alfred blickte nach der angegebenen Richtung und schrak sichtlich zusammen. Dies Wiedersehen schien ihm denn doch alles sonst, nur nicht angenehm zu sein.

„Ich wünsche, die Bekanntschaft dieses Herrn zu machen," befahl die Fürstin Semiroff in hochfahrendem Tone, „und ich höre, daß Sie ihn kennen. Gehen Sie, ihn zu holen!"

Vogel zauderte. „Ich kenne den Herrn zu wenig, um ihn zu veranlassen, sich Ihrer Durchlaucht vorzustellen!" wandte er ein.

„Ah! Das sind Ausflüchte!" Die Russin trat mit dem Fuße auf, daß es im Saale wiederhallte. „Warum wollen Sie es nicht? Ich bin gewohnt, daß man mir gehorcht!"

Nicht weit von der leidenschaftlich erregten Slavin saß die Schriftstellerin, Fräulein Leonhard aus Berlin, mit dem weißen Haar und dem klugen Gesicht. Sie war in die Réunion gekommen, um Studien zu machen, Menschen zu sehen und zu hören, und die Frau Fürstin nebst ihrem Gefolge boten ihr ein reiches Feld. Sie verstand jedes Wort, was in diesem Kreise gesprochen wurde.

„Nun gut!" sagte Alfred Vogel entschlossen. „Ich werde versuchen, Ihrer Durchlaucht den Lieutenant von Bobersbach zuzuführen. Gedulden Sie sich, bitte, nur noch einen Augenblick!"

Er hatte mit scharfem Blick bemerkt, daß Erhard sich von seinen Verwandten entfernte, um mit einigen anderen Kameraden zu plaudern. Diesen Augenblick benutzte Vogel. Er ging an Ulla und ihrem Vater vorbei, ohne die beiden zu sehen, und begrüßte den erstaunten jungen Offizier mit weltmännischer Leichtigkeit.

„Guten Abend, Herr von Bobersbach," schnarrte er; „die Welt ist klein, man findet sich immer wieder zusammen!"

„Ich dachte nicht, daß ich Sie sobald wiedersehen würde, Herr Doktor," entgegnete Erhard trocken; durch seine Stimme klang leiser Spott.

„Warum denn nicht?" meinte Vogel gutmüthig. „Ehe wir aber von etwas anderm sprechen," begann er ernst und richtete seine stattliche Gestalt hoch auf, „wissen Sie, Herr Lieutenant, daß ich Ihren Verwandten die entliehenen tausend Thaler zurückgezahlt habe?"

„Das weiß ich," erwiderte Bobersbach unwillkürlich achtungsvoller, in diesem Punkt wenigstens hatte Vogel sich reell betragen. „Warum meiden Sie dann aber meine Verwandten?"

„Parbleu! Sie fragen noch? Ihr Fräulein Kousine hat ja meine Hand zurückgewiesen; ich trete ihr nicht wieder nahe!"

(Fortsetzung folgt.)

mit 171 gegen 89 Stimmen angenommen. — Die „N. Allgm. Ztg." bemerkt zu der obigen vom Wolff'schen Bureau verbreitete Meldung von der Absicht Rudinis, die Dreibundabmachungen zu verbessern: Wir müssen annehmen, daß hier eine fehlerhafte Uebermittelung der Worte des italienischen Staatsmannes vorliegt; denn von einer Absicht, den neuerdings verlängerten Dreibundvertrag zu verändern, ist vielseits nichts bekannt. — Die „N. Allgm. Ztg" bemerkt zu der Wolff'schen Depesche: Der Telegraph hat hier jedenfalls falsch berichtet, oder der italienische Konseil-Präsident würde sich eines sehr fragwürdigen Mittels bedient haben, um die Angriffe der äußersten Linken in der Deputirtenkammer abzuwehren. Thatsächlich ist bereits im Monat Mai d. Js. die Kündigungsfrist des Dreibundes abgelaufen, ohne daß irgendwelche neuen Abmachungen erfolgt waren. Damals wurde unbestritten hervorgehoben, daß somit der Dreibund unter den früheren Modalitäten stillschweigend auf weitere 6 Jahre, bis 1903, als verlängert gilt.

Der **Herzog von Nemours** ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Er war der zweite Sohn des „Bürgerkönigs" Louis Philipp und Großoheim des orleanischen Kronprätendenten.

Der **Besuch des Fürsten von Montenegro in Belgrad** gilt in serbischen Kreisen als ein für die Balkanstaaten wichtiges Ereigniß. Die Spitze der serbischen Verbrüderung richtet sich gegen Oesterreich-Ungarn und bezweckt einen engeren Anschluß an Rußland.

Die „Times" bringen aus Beirut nachfolgende Mittheilung über den **Drusenaufstand in Hauras**: Eine Expedition von 600 Mann wurde ausgesandt, um die Drusenbanden, welche die Unruhen stifteten, zu züchtigen. Das Militär wurde durch die Aufständischen in der Nähe von el Suweidah angegriffen; 450 Mann wurden getödtet, der Rest von 150 Mann gefangen genommen.

Madagaskar ist noch keineswegs pazifizirt. Die Hovas sind offenbar nicht gesonnen, die völlige Annektion der Insel durch Frankreich ruhig hinzunehmen, und an verschiedenen Punkten der Insel flackern Aufstände auf.

In den **Vereinigten Staaten** hat der von dem republikanischen Nationalkonvent zu St. Louis aufgestellte Präsidentschaftskandidat Mac Kinley die Kandidatur angenommen. Die europäischen Staaten können sich also auf ein weitgehendes Hochschutzzollsystem der Amerikaner und möglicherweise auf einen regelrechten Zollkrieg mit ihnen gefaßt machen.

Nach einer Meldung aus **Havanna** wurden die Insurgenten durch die Spanier unter General Foyas Castillo geschlagen und hatten 8 Todte und zahlreiche Verwundete.

Deutscher Reichstag.

119. Sitzung vom 2. Juli 1896.

Am Bundesrathstische Staatssekretär v. Bötticher, Minister von Hammerstein.

Vor der Tagesordnung erklärt Abg. v. Manteuffel: Unaufschiebbarer Geschäfte halber habe er gestern nicht anwesend sein können; andernfalls würde er in der Schlußabstimmung für das Bürgerliche Gesetzbuch gestimmt haben.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung des Margarinegesetzes. Abg. **Rettich** (kons.) führt aus, an dem Verbot der Färbung der Margarine und an der Forderung getrennter Verkaufsräume für Butter und Margarine müsse festgehalten werden. Lasse die Regierung das Gesetz hieran scheitern, so würde auch der kleine Rest von Vertrauen schwinden, den sie in landwirthschaftlichen Kreisen noch besitze. Abg. Dr. **Schultz**-Lupitz (Reichsp.) beantragt, indem er sich gegen das Färbeverbot ausspricht, den Zusatz von Phenolphtalein zur Margarine vorzuschreiben und Fette und Oele bei der Einfuhr einer genauen gesundheitlichen Kontrole zu unterstellen. Minister Frhr. v. **Hammerstein** legt dar, daß die Vorlage für die Bekämpfung des fraudolösen Wettbewerbes völlig ausreiche. Vor dem Färbeverbot und der Trennung der Verkaufsräume müsse er im Interesse der Landwirthschaft selbst warnen. Die Phenolphtalein sei noch nicht abgeschlossen; man möge mit solchen Dingen nicht gesetzgeberisch experimentiren. Nachdem noch Abg. **Harm** (sozd.) gegen Abg. **Weber** (Ctr.) für die Vorlage mit Färbeverbot und getrennte Verkaufsräume gesprochen, wurde in die Einzelberathung eingetreten. Bei § 7 konstatirte Staatssekretär von **Bötticher**, daß die verbündeten Regierungen einem das Färbeverbot enthaltenden Gesetzentwurfe die Zustimmung versagen müßten. Das Gesetz wolle der Landwirthschaft nützen, nicht aber einen erlaubten Gewerbebetrieb schädigen. Abg. Dr. **Bachem** (Ctr.) erklärt, das Centrum halte an dem Färbeverbot fest. Abg. v. **Podbielski** (kons.) spricht gleichfalls für das Färbeverbot, welches darauf angenommen wurde. Auch die Trennung der Verkaufsräume (§ 7) wurde angenommen, obgleich Minister Frhr. v. **Hammerstein** erklärt, daß auch die Aufnahme dieser Bestimmung die Vorlage für die verbündeten Regierungen unmöglich machen würde. Die Anträge Schultz wurden abgelehnt. Auf Antrag des Abg. Frhrn. v. Manteuffel (kons.) wurde das Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Januar 1897 festgesetzt. Alsdann wurde das ganze Gesetz mit den Stimmen der Konservativen, Reichspartei, Centrum und der Abgg. v. Heyl und Oriola angenommen.

Die Interpellation des Grafen Arnim (Reichsp.), betr. die Getreide-Notirungen an der Berliner Börse, wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Fürst **Hohenlohe** verlas sodann die kaiserliche Botschaft, mittels welcher der Reichstag mit seiner Zustimmung bis zum 10. November vertagt wird, und fuhr dann fort: „Zugleich aber habe ich mich eines Auftrages Sr. Majestät des Kaisers zu entledigen, indem ich in Seinem Namen und in dem der verbündeten Regierungen dem Reichstage Dank und Anerkennung für die außerordentliche Opferwilligkeit und Hingebung ausspreche, mit welcher das große Gesetzgebungswerk dieser Tagung seiner Verabschiedung entgegengeführt worden ist. (Bravo!) Durch die nach mühevoller Arbeit nunmehr gewährleistete Einführung eines einheitlichen bürgerlichen Rechts wird ein neues Band um die Nation geschlungen, dessen Bedeutung für die Stärkung ihrer Kraft nach innen und die Befestigung ihres Ansehens nach außen zu keiner Zeit verkannt worden ist. (Bravo!) Daß es auf dem Gebiete unserer idealen und wirthschaftlichen Interessen reiche Früchte zeitigen, daß es mit dem Bewußtsein gleichen Rechtes für alle auch das Bewußtsein gleicher Pflichten gegen das Vaterland und Mitbürger fördern und festigen möge, das ist ein Wunsch, den Sie, meine Herren, mit den verbündeten Regierungen theilen werden. (Bravo!) Indem der Reichstag für die Erfüllung dieses Wunsches die wesentliche Grundlage geschaffen hat, hat er sich — ich spreche es gerne im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Seiner hohen Verbündeten aus — um das Vaterland wohlverdient gemacht." (Bravo!) Präsident v. **Buol** gab namens des Hauses seiner Freude über die demselben zu Theil gewordene hohe Anerkennung Ausdruck und dankte dann dem Hause für die ihm zu Theil gewordene Unterstützung. Abg. v. **Bennigsen** dankte dem Präsidenten für dessen umsichtige und hingebende Geschäftsleitung, und das Haus schloß sich diesem Danke durch Erheben von den Plätzen einstimmig an. Als der Präsident die Sitzung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, ereignete sich noch ein Zwischenfall. Die Sozialdemokraten hatten sich bis auf den Abg. **Schmidt**-Frankfurt vorher entfernt. Alle Anwesenden erhoben sich von den Plätzen, nur Schmidt blieb sitzen. Als das Kaiserhoch verklungen war, erscholl von der Rechten der Ruf: Raus! während der Präsident mit lauter Stimme den Schluß der Sitzung verkündete.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli 1896.

— Der Kaiser hat seine besondere Anerkennung für die glückliche Erledigung des bürgerlichen Gesetzbuches durch den Reichskanzler zu erkennen gegeben.

— Dem chinesischen Vizekönig Li-Hung-Tschang ist das Großkreuz zum rothen Adlerorden mit Brillanten verliehen worden. — Heute Vormittag traf Li-Hung-Tschang mit Gefolge in Köln ein. Der Oberbürgermeister und Vertreter des Handels und der Industrie empfingen den Vizekönig. — Wie es kam, daß der Vizekönig auch nach Frankfurt a. O. fuhr, darüber berichten die „Berl. Neuest. Nachr." aus informirter Quelle: Als sich Oberst Liebert, kommandirt zur Begleitung Li-Hung-Tschangs, beim Kaiser meldete, fragte ihn der Kaiser, ob er noch einen Wunsch habe, worauf Oberst Liebert erwiderte, er hätte den Wunsch, dem Vizekönig sein Regiment vorführen zu können. Der Kaiser antwortete: „Gut, dann soll der Herr auch nach Frankfurt a. O."

— Der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang hat während der letzten Zeit seines Aufenthaltes die Krupp'schen Werke besucht und aus seiner Bewunderung für die Höhe, auf welcher sich die deutsche Industrie befindet, kein Hehl gemacht. Li-Hung-Tschang hat sich zunächst nach Belgien begeben.

— Der Reichskanzler gedachte am 3. Juli Berlin zu verlassen und sich über Nürnberg, wo er voraussichtlich die Ausstellung besuchen wird, nach Alt-Aussee in die Sommerfrische zu begeben.

— Ein parlamentarischer Berichterstatter will wissen, daß der Finanzminister Dr. Miquel vor etwa acht Tagen seine Entlassung eingereicht habe, daß aber der Kaiser dieselbe in allergnädigster Form abgelehnt habe.

— Minister von Berlepsch, der Ehrenpräsident der Berliner Gewerbeausstellung ist, sprach auf dringenden Wunsch seine Bereitwilligkeit aus, das Ehrenpräsidium bis auf weiteres beizubehalten.

— Der Gouverneur von Ostafrika, Wissmann, begab sich gestern mittags mit seiner Gemahlin zu längerem Aufenthalt nach Lauterberg im Harz. Er wird nach Beendigung seines Urlaubs nach Ostafrika zurückkehren.

— Oberhofprediger Dr. Kögel, der Seelsorger Kaiser Wilhelm I., ist heute früh im Alter von 67 Jahren infolge eines Schlaganfalls gestorben. Er hatte noch bis Mitte Juni seines Amtes gewaltet.

Altona, 2. Juli. Die Kommunalbehörden haben dem kommandirenden General Grafen Waldersee das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Ausland.

Brüssel, 2. Juli. Die Polizei hob ein Anarchistennest in Vilvorde auf und beschlagnahmte zahlreiche anarchistische Schriften, worin zu Bombenanschlägen aufgefordert wird.

Paris, 1. Juli. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Anarchisten Vivier wegen Verherrlichung des Bombenattentates zu Barcelona und wegen Drohungen, welche er gegen den spanischen Botschafter in Paris ausgestoßen hatte, zu 1½ Jahren Gefängniß.

Newyork, 2. Juli. 200 000 Dollars Gold sind zur Ausfuhr nach Deutschland bestimmt.

Provinzialnachrichten.

z **Culm**, 2. Juli. (Verschiedenes.) Zu dem heute hier stattfindenden Ablaß trafen bereits gestern viele Besucher, besonders viele Landleute ein. Gegen Abend war bereits der große Platz um die katholische Pfarrkirche belagert. Heute herrscht in den Straßen reges Leben, sonderlich machen Bäcker, Fleischer und Gastwirthe gute Geschäfte. Man schätzt die Anzahl der Fremden auf 2000. — Viele Bewohner machen z. B. einen Abstecher nach Berlin, um die Ausstellung zu besuchen. Besonders unternahmen die Fahrt viele Landleute, da die Ernte noch kaum in 14 Tagen beginnen wird. — Eine unangenehme Bekanntschaft mit einem bösen Stier machte in diesen Tagen der Besitzer L. in D. Als dieser das Thier aus dem Stalle ließ, sprang es wüthend auf ihn los und brachte ihm nicht unerhebliche Verletzungen bei. Der in der Nähe befindliche Hund sprang hinzu und rettete seinen Herrn.

z **Aus dem Kreise Culm**, 2. Juli. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Reinhold Gerth-Ehrenthal verkaufte kürzlich sein ca. 18 Hektar großes Grundstück nebst Gebäuden für 36 000 Mk. an Herrn Mamlock-Culm, der es parzelliren will. Herr Gerth kaufte sogleich das 150 Morgen große Grundstück des Gutsbesitzers Herrn Szczypański-Lissewo für den Preis von 45 000 Mk.

Rosenberg, 1. Juli. (Ein seltenes Fest) begeht heute Herr Rendant Schultz in Finckenstein. Derselbe ist seit 50 Jahren ununterbrochen in dem Dienste des Grafen zu Dohna-Finckenstein thätig. Aus Anlaß dieses Jubiläums ist Herrn Schultz heute der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Marienburg, 1. Juli. (Aus Lebensüberdruß) stürzte sich heute die 84jährige Wittwe Seidler aus Hoppenbruch, welche sich seit kurzer Zeit hier bei ihren Kindern aufhielt, in den Mühlengraben. Sie wurde von vorübergehenden Personen hinausgezogen und ihrem Unterstützungsort Hoppenbruch zugeführt.

Elbing, 1. Juli. (Festessen.) Zu Ehren des mit dem heutigen Tage in den Ruhestand getretenen königlichen Rentmeisters Herrn Rechnungsrathes Müller fand gestern im Kasino ein Festessen statt, an welchem sich eine größere Anzahl von Freunden des verdienten Beamten betheiligte. Herr Landrath Etzdorf überreichte bei dieser Gelegenheit Herrn Rechnungsrath Möller für seine dem Staate treu geleisteten Dienste den königlichen Kronenorden 3. Klasse.

Posen, 2. Juli. (Die Ansiedelungskommission) trat heute hier zusammen. Zum Mitgliede derselben ist der Geheime Oberfinanzrath Havenstein an Stelle des zum Düsseldorfer Regierungspräsidenten ernannten Herrn von Rheinbaben ernannt worden.

Schneidemühl, 30. Juni. (60jähriges Priesterjubiläum.) In dem benachbarten Schmilau feierte gestern der 84jährige Propst Gill in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 60jähriges Priesterjubiläum.

* Provinzial-Gewerbeausstellung zu Graudenz.

Jetzt ist die Ausstellung in allen ihren Theilen fix und fertig, und der Eindruck, den sie auf den Besucher macht, ist ein so günstiger, daß sie getrost einen Vergleich mit den Ausstellungen zu Posen und Königsberg aushalten kann. Daß das Großgewerbe auf der Graudenzer weniger als sonst auf größeren Ausstellungen vertreten ist, halten wir für keinen Mangel. Die Graudenzer Ausstellung soll ja in erster Linie dem Kleingewerbe dienen, das würde nicht der Fall sein, wenn auf ihr das Großgewerbe so stark vertreten wäre, daß das Kleingewerbe nicht genügend zur Geltung käme. Ob der finanzielle Abschluß der Graudenzer Ausstellung auch ein ebenso guter wie der der Ausstellungen in Königsberg und Posen sein wird, darüber läßt sich noch nichts sagen. Die drei Sonntage, die bis jetzt gewesen sind, hatten einen sehr starken Besuch, dagegen ist der Besuch in den Wochentagen ein schwacher, nur an den billigen Eisenbahnfahrtagen, wie am gestrigen Donnerstag, ist es auf der Ausstellung in der Woche lebhafter. Zu einem Einnahme-Ueberschuß braucht es ja nicht zu kommen und im übrigen darf man für die Garantiezeichner wohl noch von den folgenden Wochen hoffen. Wenn der Besuch danach ist, wird die Dauer der Ausstellung, wie von vornherein in Aussicht genommen, bis zum 15. August verlängert, während sonst der Schluß schon am 1. August erfolgt.

Das neue Verkehrsmittel der Stadt Graudenz, die Straßenbahn, kann jetzt von den per Bahn eintreffenden Ausstellungsbesuchern vom Bahnhof ab benutzt werden. Sie fährt mit offenen Sommerwagen und ist immer gut besetzt, was aber bei dem unglaublich billigen Fahrpreise von 10 Pf. für die ganze Strecke Bahnhof—„Tivoli" kein Wunder ist. Die Strecke ist ungefähr ebenso lang wie bei uns in Thorn die Strecke Stadtbahnhof—Ziegelei.

Beim Gang durch die Ausstellung sieht man schon bei vielen Kollektionen Zettel mit der Aufschrift „Verkauft an N. N." kleben, welche beredt den praktischen Nutzen zeigen, den die Beschickung einer Ausstellung hat. Da die großen Anlagen auf dem Ausstellungsplatze, die elektrische Kraft- und Beleuchtungs- wie die Tiefbrunnen-Anlage nunmehr in Betrieb sind, so laufen jetzt auch die Maschinen. Der festgelegte Platz kann besprengt werden, die vermehrten gärtnerischen Anlagen auf demselben können Bewässerung erhalten und abends hat der Platz Beleuchtung durch elektrische Bogenlampen. Der Ausstellungsplatz ist keine Sandwüste mehr, wie am Eröffnungssonntage.

Das fertige Bild, welches die Ausstellung nun bietet, gestattet uns jetzt einen näheren Ueberblick über das zu geben, was Thorn in Graudenz ausgestellt hat. Wir nehmen in unserem Bericht die Thorner Aussteller in der Reihenfolge, wie sie beim Rundgange durch die Ausstellung in den Gebäuden und Hallen und im Freien zu finden sind. Betreten wir den Ausstellungsplatz, so kommen wir rechts zunächst zu dem Hauptgebäude 5 für Frauen und Dilettantenarbeiten, Alterthümern, Ausstellungen von Fach- und Fortbildungsschulen (letztere zum Theil auch im Hauptgebäude 1). In diesem Hauptgebäude befindet sich gleich vorn am Eingange eine nicht im Katalog aufgeführte Ausstellung der **Fortbildungsschule Thorn** neben Ausstellungen der Fortbildungsschulen Löbau, Konitz und Graudenz. Die Ausstellung umfaßt Zeichenarbeiten und ist die größte von allen vier; sie enthält viele in bunten Farben ausgeführte Malereien und giebt namentlich Lehrherren ein Urtheil darüber, was die Fortbildungsschule im Zeichenunterricht leistet. Von den Frauen-Ausstellern erwähnen wir zunächst Fräulein **Martha Wentscher** in Thorn, akademisch gebildete Zeichenlehrerin und Malerin, durch welche die Frauen-Ausstellung einen hervorragenden Schmuck an Kunstmalereien erhalten hat. Sie hat zwei prächtige Blumenstücke ausgestellt, das eine auf Leinwand gemalt und im Rahmen befindlich, das andere auf Holz gemalt. Schade nur, daß beide Stücke ungünstig plazirt sind, sodaß sie schlechtes Licht haben. Von Frau **Auguste Prieb** in Thorn ist ein Tafelläufer ausgestellt, dessen feine, geschmackvolle Arbeit viel bewundert wird. Der Preis ist mit 55 Mark angegeben. Ferner sind von Thorner Damen noch zu finden sehr sauber gestickte Decken von Fräulein A. **Dürks** à Stück 50 Mark, zwei reizende gemalte Fächer von Frau E. **Gessel**, Preis 15 und 20 Mark, und ein Fächer für Photographien von Frau F. **Friedberg**, Preis 25 Mark.

In der offenen Maschinenhalle 4, die rechts nach dem Hauptgebäude für Frauenarbeiten ꝛc. folgt, sind Maschinen aus Fabriken, welche weniger Platz benöthigen, sowie Feuerspritzen ꝛc. ausgestellt. Hier hat die Firma **Krimes u. Plehwe** in Thorn, Ziegelei Antoniewo, ihren Standort mit Ziegelfabrikaten verschiedener Art, darunter als Spezialität Lochverblender. Die Ziegelfabrikate sind erst auf der jüngsten Königsberger Ausstellung mit der großen silbernen Medaille prämiirt worden. Ueber dem Stand hängen photographische Ansichten des Wasserwerkes und der Kläranlage in Thorn, sowie des Hotels „Kaiserhof" auf dem Thorner Artillerie-Schießplatz, zu welchen Bauten die Firma Krimes und Plehwe das Ziegelmaterial lieferte.

Zwischen der Maschinenhalle 4 und dem Hauptgebäude 1 erhebt sich auf dem Ausstellungsplatze ein großer, in gefälligem Stil erbauter und in blauer Farbe mit Goldverzierung gehaltener schmiedeeiserner Gartenpavillon von **Robert Tilk** in Thorn, der im Innern mit Tisch und Stühlen eingerichtet ist. An dem Pavillon, dessen vorzügliche Arbeit die Anerkennung jedes Fachmannes findet, ist nur die Katalog-Nummer sichtbar, die Firma fehlt. Infolgedessen zieht der Pavillon nicht die Aufmerksamkeit aller Ausstellungsbesucher auf sich, da man ihn beim flüchtigen Vorbeigehen als zu den Ausstellungsbaulichkeiten gehörend ansieht.

Die Mehrzahl der Thorner Aussteller befinden sich in dem Hauptgebäude 1 für Holz-, Leder-, Bekleidungs- und Papier-Industrie, Uhren und Schmuckgegenstände, wissenschaftliche Apparate, Malereien, Photographien und graphische Gewerbe, Luxuswagen, Ausstellungen von Fach- und Fortbildungsschulen (diese zum Theil auch im Hauptgebäude 5), Gesundheits- und Wohlfahrts-Einrichtungen. In der ersten Reihe haben ausgestellt **Gustav Weese**, Honigkuchenfabrik, Honigkuchenfabrikate in obeliskenartigem Aufbau, welcher namentlich bei der Jugend sehnliche Wünsche nach den berühmten süßen Thorner Pfeffer- und Honigkuchen weckt; **Herrm. Thomas**, die andere Honigkuchenfabrik Thorns, ein Dampfschiff aus Pfefferkuchen, ein zweites Exemplar von dem nach der Berliner Ausstellung geschickten originellen und mit großer Natürlichkeit hergestellten Pfefferkuchenschiff; **L. Sichtau u. Co.**-Mocker, Nudeln, Mostrich, Schäl-Erbsen; **J. v. Ziolkowski**, Methbräu-Brauerei, Methbräu, ein neues Gesundheitsbier, für welches bereits ein Gebrauchsmuster angemeldet ist; **Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"**, ein Tableau Buchdruckarbeiten in Schwarz- und Buntdruck. In der Mittelreihe ist ein Schaukasten von Schuhmachermeister **Johann Witkowski** in Thorn mit Schuhen und Stiefeln für Herren und Damen aller Art ausgestellt. Die Preise gehen bis 50 Mark für ein Paar Gummi-Schaftstiefel, eine höchst elegante Arbeit. In der Hinterreihe finden wir drei Malermeister aus Thorn, und nicht nur verhältnißmäßig stark — stärker als andere Städte der Provinz mit Ausnahme von Graudenz —, sondern auch sehr gut ist das Malerhandwerk Thorns auf der Ausstellung vertreten. **S. Biernacki** hat neben einem kleinen Blumenstück eine mit künstlerischem Verständniß gemalte Vorlage für gothische Kirchendekoration eines Presbyteriums ausgestellt, **L. Zahn** ein in frischen Tönen gehaltenes vorzüglich gemaltes Blumenstück als moderne Wand- oder Deckenfüllung; das Stück ist über 2 Meter hoch und über 1 Meter breit. Sehr groß und gediegen in der Arbeit ist die Kunstmalereien-Kollektion von **Otto Jaeschke**; sie umfaßt: Akantusblatt, Balkonkopfverzierung, Weintruhe, Antikes Eichenholz, Mahagoni, amerikanisches Wurzel-Nußbaum, Nußbaum ohne Voranstrich, Lasirte Füllung auf Fichtenholz, amerikan. Pyramiden-Nußbaum und eine Facaden-Arbeit. Das photographische Gewerbe Thorns ist auf der Graudenzer Ausstellung schwächer als z. B. auf der Posener Ausstellung vertreten, nämlich nur durch **Alexander Jacobi**, welcher unter seinen Photographien und Platinotypien in der Hinterreihe sehr gelungene Trachten- und Kinderbilder hat. Außerdem befindet sich noch in der Hinterreihe die Kollektion des **katholischen Gesellen-Vereins Thorn**, die aber auch heute noch nicht ganz beisammen ist. Sie besteht erst aus Maurerarbeiten von F. Gdaniec (Muttergottesstatue, in Cement ausgeführt) und August Krzewinski (Statue eines Heiligen) und aus Korbwaaren von Valentin Kilanowski und Tabakwaaren von Oskar Jacob. Die Betheiligung des katholischen Gesellenvereins an der Graudenzer Ausstellung beweist, daß im Verein ein gewerkthätiger und vorwärtsstrebender Geist herrscht, und die Kollektion stellt dem Können und dem Fleiße der genannten Aussteller das beste Zeugniß aus.

Von dem hinten in der Front liegenden Hauptgebäude 1, dem größten Gebäude der Ausstellung, kommen wir bei Fortsetzung des Rundganges zu der linker Hand belegenen offenen Maschinenhalle 3 für Maschinen aus Fabriken, die umfangreicheren Platz beanspruchen. Durch die Reihen der Maschinen und landwirthschaftlichen Geräthe ꝛc. wird die Ausstellung zu beiden Seiten des Platzes fast wie durch einen Kranz geziert, und hier bei der Gruppe für Maschinenwesen, Elektrotechnik und Transportmittel findet ganz seine Bestätigung der Ausspruch des Herrn Oberpräsidenten bei der Eröffnungsfeier, daß die Herausbildung eines richtigen Verhältnisses zwischen Landwirthschaft und Industrie in einer Provinz wie Westpreußen ein hervorragendes Bedürfniß ist, da Westpreußen im Wesentlichen auf die Landwirthschaft gegründet ist. Allgemeines Interesse rufen die großen Gruppen landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe der Firmen **Born und Schütze**-Mocker und **E. Drewitz**-Thorn hervor, welche an Größe höchstens von einer Danziger Firma übertroffen werden und zeigen, daß die beiden genannten Firmen mit der Maschinenindustrie der anderen Städte unserer Provinz mit dem besten Erfolge wetteifern. Born u. Schütze hat ausgestellt: Hackmaschinen zum Rübenhacken (System Keibel-Folsong), Heurechen, Kleekarren, Roßwerk, Wasserwagen, Pumpen, kleinere Dreschmaschinen für Roßwerkbetrieb, Häckselmaschinen, Getreidereinigungs-Maschine, Rübenschneider, Breitsäemaschine, Drehrolle, Desinfektionsapparat zur Desinfektion von Gruben, Feuerleiter, eine gewaltige 35—40 pferdige Lokomobile, Feuerspritzen, Gegenstände

für Kanalisation rc. Auf einem kleinen, aus Eisen konstruirten Reklamethurm wird von einem Windmotor der aus Goldbuchstaben bestehende Name der Firma in umlaufende Bewegung gesetzt. — Bei der Firma Drewitz kann der Interessent die bewährte Drewitz'sche resp. Thorner Getreide-Breitsäemaschine verschiedener Ausführung mit der neuen „Thorunia-Drillmaschine" vergleichen, deren Säeapparat dem der Breitsäemaschine entspricht. Vor vielen anderen Drillmaschinen hat diese den Vorzug, daß sie bei einfachster, dauerhaftester Konstruktion und ohne Regulirvorrichtung am Hange wie in der Ebene stets gleichmäßig drillt. Ein Waldpflug und eine Kiefernsaamen-Drillmaschine werden von Forstbeamten als für vorzüglich erprobt beurtheilt. Unter den Bodenbearbeitungs-Maschinen wird als Ersatz für den Schälpflug, den Grubber und die schottische Egge durch die Firma Drewitz ein Stahlrahmen-Kultivator ausgestellt, welchem vielseitige Verwendbarkeit bei enormer Arbeitsleistung und verhältnißmäßig leichtem Gang nachgerühmt wird. Mit einer kleinen Häckselmaschine für Handbetrieb steht auch eine große fünfmessrige Häckselmaschine für Kraftbetrieb mit einer Leistung von ca. 30 Zentnern Häcksel in der Stunde aus; diese kann durch eine Vorrichtung auch im Bedarfsfalle plötzlich außer Thätigkeit gesetzt werden. Von der letztbezeichneten Maschine hat die Fabrik einen Jahresumsatz von 900—1000 Stück. Ferner sind noch bei der Firma Drewitz zu erwähnen eine Torfstechmaschine, eine 2zylindrige zwölfpferdige Schiffsdampfmaschine, eine 12pferdige liegende Hochdruckdampfmaschine, eine Düngerstreumaschine, und den Hausfrauen ist Gelegenheit geboten, in der Strohmenger'schen Reform-Waschmaschine eine neue Waschmaschine kennen zu lernen, die in ihrem Prinzip das Reiben der Wäsche zwischen den Händen nachahmt und zu ihrem Betrieb nur ganz geringen Kraftaufwand erfordert. Die Vorzüglichkeit dieser Waschmaschine hat sich in der Praxis glänzend bewährt. Sowohl bei Born und Schütze, wie bei Drewitz haben sich schon für verschiedene Maschinen rc. Käufer gefunden.

In dem ebenfalls linker Hand ganz vorn liegenden Hauptgebäude 2 für größere Maschinen, Dynamo-, Gas-, Petroleum- und Benzin-Motoren rc., Metallwaaren und Hausgeräthe, Ofenfabrikation, Imkergeräthe, Gesellen- und Lehrlingsarbeiten sind schließlich noch mehrere Lehrlingsarbeiten aus Thorn ausgestellt: von den Malerlehrlingen Alex Fenski und Karl Zander bei Malermstr. Jaeschke (beide gemalte Ecken), von Maurerlehrling Franz Odanier bei Maurermeister Teufel (Modelle für Maurerarbeiten) und vom Töpferlehrling, jetzt Töpfergesellen Bernh. Barschnick bei Töpfermeister A. Barschnick (Thonmodelle für Töpferwaaren, darunter das Thorner Stadtwappen in Medaillonform). Die Arbeiten sind alle sehr ansprechend.

Die im Katalog aufgeführte Firma J. Grellus-Thorn, Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, hat nicht ausgestellt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Juli 1896.

— (Militärisches.) Heute Mittag fand auf dem Hofe der Wilhelmskaserne von $1/_2$1 bis $1/_4$2 Uhr große Paroleausgabe statt, zu welcher sämmtliche Offiziere, Militärbeamte und Unteroffiziere der Garnison Thorn erschienen waren. Bei dieser Gelegenheit erfolgte auch die Vorstellung des neuen Kommandanten von Thorn, Herrn Oberstlieutenants Barbenés. Auf dem Kasernenhofe spielte die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke.

— (Ernennung.) Herr Landgerichtsrath Kah ist zum Landgerichtsdirektor ernannt und nach Gnesen versetzt. Damit ist die Zahl der bei uns im öffentlichen Leben wirkenden Männer wieder verringert, denn Herr Kah hat, solange er hier in Thorn gewesen ist, für alle Angelegenheiten und Fragen auf kirchlichem und sozialem Gebiete stets ein großes Interesse bethätigt.

— (Personalien.) Zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Marienwerder ist der Wirkliche Geheime Oberjustizrath und vortragende Rath im Justizministerium Dr. Küntzel ernannt worden.

Der Rechtsanwalt Kautz in Dt. Eylau ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dt. Eylau ernannt worden.

— (Herr Zechlin), der Ober-Ingenieur unserer städtischen Kanalisations- und Wasserwerke, hat für einen Wasserversorgungsplan für die Stadt Bunzlau unter 10 Bewerbern den zweiten Preis, 400 Mk., erhalten.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Bei dem heute Nachmittag beendeten Königsschießen errang die Königswürde Herr Uhrmacher Scheffler; erster Ritter wurde Herr Bierverleger Kopczynski, zweiter Ritter Herr Rentier Schnitzker.

— (Verbot der öffentlichen Ankündigung von Geheimmitteln.) Der Herr Oberpräsident hat mit Zustimmung des Provinzialrathes für den Umfang der Provinz Westpreußen folgendes verordnet: Die öffentliche Ankündigung von Geheimmitteln, welche dazu bestimmt sind, zur Verhütung oder Heilung menschlicher Krankheiten zu dienen, ist verboten. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung unterliegen, sofern nicht nach den bestehenden Strafvorschriften eine härtere Strafe verwirkt ist, einer Geldstrafe bis zu sechszig Mark, im Unvermögensfalle einer entsprechenden Haftstrafe. Alle entgegenstehenden Vorschriften werden aufgehoben. Die Verordnung tritt am 1. August 1896 in Kraft.

— (Einfuhr aus Rußland.) In Ausdehnung der landespolizeilichen Anordnung vom 17. März d. Js. hat der Herr Regierungspräsident die Einfuhr von allen Zubereitungen von Schweinefleisch aus Rußland mit alleiniger Annahme des gargekochten Schweinefleisches und des ausgeschmolzenen Schweinefetts verboten.

— (Lotterie.) Bei der gestern begonnenen Ziehung der 1. Klasse 195. königl. preuß. Klassenlotterie fielen:

5 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 35 577 66 237 159 499 167 830 197 368.

5 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 24 587 59 614 68 727 115 457 158 591.

(Die vollständigen Lotterielisten sind heute nicht eingegangen und werden daher nachträglich zum Abdruck gelangen).

— (Schwurgericht.) Die zweite gestern zur Verhandlung gekommene Sache richtete sich gegen den Altsitzer Andreas Bojanowski aus Lissewo, der zur Zeit im Zuchthause zu Graudenz wegen Todtschlages eine zehnjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Bojanowski hatte sich wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Er saß im Jahre 1893 im hiesigen Gerichtsgefängnisse in Untersuchungshaft. Zu gleicher Zeit mit ihm waren in derselben Anstalt der wegen Mordes des Barons von der Goltz zum Tode verurtheilte und inzwischen hingerichtete Käthner Jakob Malinowski und der wegen Todtschlages zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilte Käthner Anton Kopystecki untergebracht. Bojanowski will nun eines Tages im Jahre 1893 mit dem Malinowski auf dem Abtritte des Gefängnisses zusammengetroffen sein, und bei dieser Gelegenheit soll ihm Malinowski erklärt haben, daß er sowohl den Baron von der Goltz als auch dessen Förster erschossen habe. Als er diese That vollführt, sei er auf Anstand und Kopystecki in seiner Nähe gewesen. Er, Kopystecki, habe jedoch nicht geschossen und sei unschuldig verurtheilt worden. Bojanowski ist über dieses Gespräch vom königl. Amtsgericht in Graudenz unterm 22. April cr. als Zeuge vernommen worden. Er hat dieses Gespräch so, wie es eben wiedergegeben, bekundet und die Richtigkeit desselben mit dem Eide bekräftigt. Die Anklage behauptete, daß das Gespräch zwischen Bojanowski und Malinowski nicht stattgefunden und daß Bojanowski dasselbe erfunden habe, um dem Kopystecki zur Freiheit zu verhelfen. Sie behauptet ferner, daß Malinowski zu der Zeit, in der das Gespräch geführt sein soll, eingeschmiedet gewesen, stets allein gehalten sei und unter schärfster und beständiger Beobachtung sich befunden habe, sodaß er mit dem Angeklagten Bojanowski nicht zusammen kommen konnte. Sie macht deshalb dem Angeklagten Bojanowski den Vorwurf des Meineides. Bojanowski bestritt die Anklage und verblieb dabei, daß Malinowski ihm die fragliche Mittheilung gemacht habe; demnach sei auch seine eidliche Aussage keine falsche gewesen. Die Beweisaufnahme genügte den Geschworenen zur Ueberführung des Angeklagten nicht. Auf Grund ihres Verdikts wurde Angeklagter freigesprochen.

In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Kretschmann und Engel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Raschke aus Strasburg. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Matz. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Kaufmann Georg Dietrich-Thorn, Gutsbesitzer Fritz Mathoes-Gutkowo, Kaufmann Jakob Sultan-Gollub, Brauereibesitzer Ernst Thoms-Podgorz, Besitzer Simon Mosakowski-Cieszyn, Fabrikbesitzer Ludwig Sichtau-Mocker, Spediteur Paul Meyer-Thorn, Adninistrator Carl Wendt-Papau, Gutsbesitzer Stephan Franz-Weißhof, Obersteuerkontroleur Keil-Polko, Domänenpächter Heinrich Krech aus Althausen, Rittergutspächter Curt Wegner aus Wytrembowitz. — Heute begann die nochmalige Verhandlung der Strafsache gegen den wegen Todtschlages zu lebensgefährlicher Zuchthausstrafe verurtheilten Stellmacher Anton Kopystecki aus Zastawien. Wie den meisten von den Lesern noch in Erinnerung sein wird, war Kopystecki s. Z. angeklagt worden, in Gemeinschaft mit dem Käthner Jakob Malinowski aus Zastawien den Baron von der Goltz und dessen Förster Kath am 29. Oktober 1892 in der Forst von Dlugimost bei Ausübung der Wilddieberei erschossen zu haben. In der Schwurgerichtsverhandlung vom 26. Juni 1893 wurde Malinowski von den Geschworenen des Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt, Kopystecki hingegen wurde wegen Todtschlages mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe belegt. Noch bevor Kopystecki nach dem Zuchthause abgeführt werden konnte, gelang es ihm aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse auszubrechen und zu entkommen. Er hat sich längere Zeit hier und in Rußland umhergetrieben und wurde erst im Auslande festgenommen, nachdem an Malinowski die Todesstrafe vollstreckt war. Unmittelbar vor der Hinrichtung des Malinowski legte dieser ein Geständniß ab, in welchem er sich sowohl des Mordes des Barons von der Goltz als auch des Försters Kath für schuldig bekannte und den Kopystecki für unschuldig hinstellte. Dies gab dem Letzteren und auch dessen Vertheidiger, Rechtsanwalt von Palędzki Veranlassung, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu beantragen und zu erwirken. Kopystecki bestreitet nach wie vor Schuld an dem Tode der genannten beiden Personen zu tragen und er hat sich zum Erweise seiner Unschuld auf eine Anzahl von Zeugen berufen, denen gegenüber sich Malinowski von vorne herein als Mörder beider Personen bezeichnet, diesen aber Verschwiegenheit auferlegt hat. Vornehmlich sind es Verwandte des Malinowski, denen dieses Geheimniß anvertraut sein soll und die über dasselbe auch ein Stillschweigen bewahrt haben wollen. Für die Verhandlung ist auch der morgige Tag in Aussicht genommen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor, Geheimer Justizrath Worzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Kah, Landrichter Bischoff, Hirschfeld und Michalowsky. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothhardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. — Am Abend des 3. Mai d. J. passirten die Arbeiter Andreas Pawlitzki'schen Eheleute aus Mocker die Bergstraße dortselbst. Ihnen entgegen kam in Begleitung des Bäckergesellen Hermann Pohl aus Mocker der Schlosser Georg Schoenberg aus Mocker, der mit einer Zaunlatte bewaffnet war. Bei der Begegnung mit den Pawlitzki'schen Eheleuten schlug er ohne weiteres mit der Zaunlatte auf die Frau Pawlitzki ein, sodaß diese am rechten Arm erheblich verletzt wurde. Durch die Wucht des Hiebes wurde ihr der Knochen des Armes zersplittert. Schoenberg suchte die That mit sinnloser Trunkenheit zu entschuldigen. Er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gegen denselben Strafparagraphen hatten sich ferner die Arbeiter Franz Lissewski, Andreas Lissewski, Mattheus Sieminiecki, Thomas Kwiatkowski und Johann Golinski, sämmtlich aus Unislaw, zu verantworten. Sie befanden sich am 3. Juni v. J. vor dem Lange'schen Kruge zu Unislaw, in dem ein Tanzvergnügen stattfand. Zwischen ihnen und anderen Personen entstand ein Streit, der in Thätlichkeiten ausartete und bei dem das Messer wieder eine erhebliche Rolle spielte. Bis auf Matheus Sieminiecki, gegen den ein freisprechendes Urtheil erging, wurden die Angeklagten sämmtlich für schuldig befunden. Andreas Lissewski erhielt eine sechswöchentliche, Thomas Kwiatkowski ebenfalls eine sechswöchentliche, Johann Golinski eine einmonatliche und Franz Lissewski eine viermonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. Letzterem wurde auf diese Strafe ein Monat, der als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, angerechnet. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde demnächst gegen den Eigenthümer August Pollitz aus Schwarzbruch verhandelt. Nach dem Eröffnungsbeschlusse soll sich Angeklagter der vorsätzlichen gefährlichen Körperverletzung schuldig gemacht haben, indem er dem Gemeindevorsteher Rennwanz in Schwarzbruch mittels hinterlistigen Ueberfalles mit einem Messer einen Stich in das Genick versetzte. Er wurde dieser Strafthat auch für schuldig befunden und zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Ebenso wurde in nicht öffentlicher Sitzung gegen den Bahnwärter Sobiecki aus Kornatowo verhandelt, der unter der Anklage der Beleidigung, der Körperverletzung und der Nöthigung stand. Das Urtheil gegen ihn lautete auf 100 Mk. Geldstrafe evtl. 18 Tage Gefängniß und 2 Tage Haft. — Schließlich waren die Arbeiter Julian Dziwulski und Stephan Lipertowicz, sowie der Schmiedemeister Paul Damerau, sämmtlich aus Leibitsch, der Körperverletzung, des Hausfriedensbruchs und der Bedrohung beschuldigt. Sie sollten am 9. März d. J. den Zimmermann Kotkowski in Leibitsch mißhandelt, aus dessen Wohnung trotz der an sie ergangenen Aufforderung sich nicht entfernt und ihn schließlich mit Todtschlag bedroht haben, wenn Kotkowski einen Geldbetrag von 3 Mk. nicht an sie herausgeben würde. Dziwulski und Lipertowicz wurden nur der Nöthigung für überführt erachtet und dieserhalb mit je 10 Tagen Gefängniß bestraft. Im übrigen erfolgte sowohl ihre, als auch die Freisprechung des Damerau.

— (Zum gerichtlichen Verkauf) des Max Hapke'schen Grundstücks Mocker, Blatt 503, Lindenstraße 60 hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Frau Wittwe Marie Guete geb. Beyer aus Klein Mocker mit 10100 Mk. ab.

— (Unglücksfall auf dem Fußartillerie-Schießplatze Thorn.) Heute Mittag wurde in der Nähe der Ziele einem Unteroffizier vom Fußartillerie-Regiment von Dieskau (Schlesisches) Nr. 6 infolge unvorsichtiger Behandlung eines blindgegangenen Geschosses der linke Fuß zerschmettert, ein Mann vom Fuß-Artillerieregiment Nr. 15 wurde getödtet.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Taschenmesser im Glacis. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen ein Spazierstock bei Kaufmann Cohn, Heiligegeiststraße 12.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,38 Mtr. über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 14 Grad R. — Abgefahren der russische Dampfer „Neptun" mit drei mit Kalk für die Zuckerfabrik Leonow in Rußland beladenen Dubassen nach dorthin, der Dampfer „Robert" mit drei beladenen Gabarren und zwei mit Eisentheilen zu Dampfkesseln und messingnen und kupfernen Maschinentheilen beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau.

Mannigfaltiges.

(Aus Berlin.) Der Schreiber Hermann Linke erschoß gestern früh die Näherin Auguste Voigt und brachte sich dann 2 Schüsse bei. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhause. — Die 31jährige Malerin Jenny v. Levetzow hat sich gestern aus Nahrungssorgen erschossen. — Gestern Nachmittag wurde ein Geldbriefträger vom Postamt 31 von zwei Burschen im Alter von 17 bis 18 Jahren überfallen. Dieselben sind bereits verhaftet worden. — Eine Art Aufschlitzer-Jack scheint offenbar ein geisteskranker Mensch zu sein, welcher Kindern mit einem Messer Schnittwunden beibringt. Bisher sind fünf derartige Fälle bekannt geworden. Meist sind Schulkinder die Opfer. Der Attentäter, der meist im Zentrum der Stadt sein Unwesen treibt, ist noch nicht gefaßt. — Auf dem Plötzensee kenterte ein Boot mit vier Personen, von denen eine ertrank. — Ein zehnjähriges Mädchen wurde durch einen Milchwagen, gegen den ein Arbeitswagen anfuhr, gegen einen Kellerhals gepreßt, sodaß dem Kinde der Kopf zerdrückt wurde.

(Zu dem furchtbaren Brandunglück), dem das Zeughaus in Metz zum Opfer fiel, wird noch gemeldet: Die Zivil- und Militär-Feuerwehr konnte der übergroßen Hitze und der fortwährenden Gefahr der immer weiter bis in die Nacht hinein dauernden Explosionen wegen nicht in Thätigkeit treten. Die Anzahl der Todten beträgt nach den neuesten Feststellungen fünf, die der Verwundeten beziffert man auf 30 bis 40. Der Stadttheil Moselfort wurde geräumt. Die Bahnstrecke Maizières—Metz war bis gestern Morgen gesperrt. Mittwoch Nachmittag nach 3 Uhr traf der kaiserliche Statthalter, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, in Metz ein und begrüßte im Fürstenzimmer auf dem Bahnhofe den Großherzog von Luxemburg, welcher auf der Rückreise von Königstein im Taunus begriffen, kurze Zeit hier verweilte. Der Statthalter fuhr sodann in Begleitung des kommandirenden Generals und des Bezirkspräsidenten direkt nach dem Militärhospital im Moselfort, wo die Verwundeten, darunter auch die zwei Kinder, sich befinden. Nachdem der Statthalter wiederholt seine Theilnehme kundgegeben, Worte des Trostes gespendet und Unterstützungen zugesichert, sowie den Kindern sofort ansehnliche Beträge übergeben hatte, nahm er eine eingehende Besichtigung der ein wüstes Chaos bildenden Brandstätte vor. Am Abend fuhr der Statthalter nach Straßburg.

(General Booth,) der Leiter der Heilsarmee, ist in Berlin eingetroffen. Auf der Ueberfahrt von Kiel nach Korsör hatte der „General" eine Begegnung mit dem Kronprinzen von Dänemark, der ihn erkannte und in's Gespräch zog.

(Duell.) Den „Münchener Neuesten Nachrichten" zufolge fand gestern früh 7 Uhr im Walde zwischen Groß-Hasselohe und Pullach zwischen einem Münchener Kaufmann und Reserveoffizier und einem Studenten aus Hamburg ein Pistolenduell mit tödtlichem Ausgange statt. Der Student wurde tödtlich getroffen. Die Veranlassung zu dem Duell soll ein Streit gewesen sein, den die beiden Gegner am letzten Sonntag in Münchenburg mit einander gehabt haben.

(Bei der Explosion eines Dampfkessels) in einer Zeitungsdruckerei in Houston (Texas) flogen einige Theile des Kessels in das Generalbureau der Süd-Pazificbahn und tödteten den dort befindlichen Stenographen und einen Telegraphisten. Der Vizepräsident, der Generaldirektor und mehrere Beamte wurden schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juli. Unter dem Verdacht, 5 Kinder in den letzten Tagen durch Messerstiche im Gesäß schwer verletzt zu haben (s. Mannigf. „Aus Berlin"), wurde heute Nachmittag in der Nähe der Marienkirche am neuen Markt ein junger Mensch, der angiebt 25 Jahre alt und von Profession Maler zu sein, von Schutzleuten verhaftet.

München, 2. Juli. Der „Allgemeinen Ztg." zufolge sind die an dem bereits gemeldeten Pistolenduell bei Groß-Hesselohe Betheiligten der Kaufmann und Reserveoffizier Max Irlbeck aus München und der Student R. Rosenblum aus Hamburg.

Barcelona, 2. Juli. Die Polizei hat den Präsidenten des Klubs der Schlosser und den früheren Präsidenten des Klubs der Fuhrleute, beide bekannte Anarchisten, verhaftet.

Athen, 2. Juli. Die türkischen Truppen haben wieder die Offensive ergriffen und versuchten gestern die strategischen Punkte zwischen Kissamo und Selino zu besetzen und die Aufständischen zu umgehen. Nach blutigem Kampfe schlugen die Aufständischen die türkischen Truppen zurück und brachten ihnen ernste Verluste bei.

Athen, 3. Juli. Die Verluste der Türken in dem Kampfe bei Kissamo waren bedeutend. Man berichtet von 200 Todten. Die Aufständischen erbeuteten 3 Kanonen. Die türkischen Truppen wollten die 600 in Candano von Aufständischen eingeschlossenen Soldaten entsetzen.

Newyork, 2. Juli. Nach Depeschen, welche in Lima von La Paz eingetroffen sind, soll in Suere (Bolivia) eine Revolution ausgebrochen sein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Juli.	2. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—10
Wechsel auf Warschau kurz	215—95	215—90
Preußische 3 % Konsols	99—75	99—90
Preußische 3½ % Konsols	104—80	104—70
Preußische 4 % Konsols	105—90	105—80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—60	99—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—90	104—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—10	68—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—80	66—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—30	100—25
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	207—10	208—25
Oesterreichische Banknoten	170—20	170—10
Weizen gelber: Juli	143—	143—
September	140—75	140—75
loko in Newyork	66⅝	67⅜
Roggen: loko	114—	113—
Juli	111—	111—
September	113—	113—
Oktober	114—25	114—
Hafer: Juli	118—50	118—50
September	114—50	115—25
Rüböl: Juli	46—30	46—30
Oktober	46—20	46—30
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—70	34—70
70er Juli	38—60	38—60
70er September	38—90	39—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 2. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loko unverändert. Zufuhr 30000 Liter. Gekündigt 25000 Liter. Loko kontingentirt 53,20 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 33,40 Mk. Br., 33,10 Mk. Gd., 33,10 Mk. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno

Eingegangen Fr. Sack durch Doßow 3 Traften, 2055 Kiefern-Rundholz, 1524 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber; für Julius Schulz durch Doßow 3 Traften, 459 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 805 kieferne Sleeper, 3053 kieferne einfache Schwellen, 69 eichene Plancons, 159 Eichen-Rundholz, 727 Eichen-Kantholz, 2412 eichene Rundschwellen, 2103 eichene einfache Schwellen; für Wilh. Kuhberg durch Salewski 2 Traften, 1459 Kiefern-Rundholz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 5. Juli 1896. (5. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Pfarrer Stachowitz. — Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Divisionspfarrer Schönermark. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Prediger Frebel.

Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11½ Uhr Divisionspfarrer Schönermark. Nachher Beichte und Abendmahl.

Kindergottesdienst (neustädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Liebig-Inowrazlaw.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Prediger Frebel. Nachher Beichte und Abendmahl.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung

Auf Grund des § 7 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894, sowie des § 3 des Preußischen Ausführungsgesetzes dazu vom 12. März 1881 wird hierdurch in Ausdehnung der landespolizeilichen Anordnung vom 17. März d. Js. die Einfuhr von allen Zubereitungen von Schweinefleisch aus Rußland mit alleiniger Ausnahme des gargekochten Schweinefleisches und des ausgeschmolzenen Schweinefetts verboten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs und § 66 zu 1 des Reichsviehseuchengesetzes bestraft.

Diese Anordnung tritt mit Beginn des dritten Tages nach erfolgter Veröffentlichung in Kraft.

Marienwerder den 2. Juli 1896.

Der Regierungs-Präsident.

In Vertretung:

v. Voss."

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht

Thorn den 3. Juli 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am **10. d. Mts. vormittags 10 Uhr** findet auf dem Hofe des Garnisonlazareths der Verkauf von

10 Stück eisernen kompl. Latrinenwagen von 750 bis 1200 Ltr. Inhalt, 5 hölzernen Latrinentonnen mit Tonnenwagen, 4 eis. Tragetonnen, 7000 Kgr. altes Guß- und Schmiedeeisen, sowie altes Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Leder und Lumpen

gegen gleich baare Bezahlung statt.

Garnisonlazareth Thorn.

Zwangsversteigerung.

Am Montag den 6. d. Mts.,

vormittags 11½ Uhr

werde ich in **Mocker,** Bergstraße Nr. 8,

1 Wäschespind, 1 Paar Gardinen und 1 Spiegel

gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich,

Gerichtsvollzieher kr. A.

Mein Gespann,

Stute und **Wallach,** braun, 6 Zoll, **ein leichter offener Wagen, ein Coupé,** sowie **2 Kummetgeschirre** und **zwei Sielen** versetzungshalber zu verkaufen.

Landrath **von Miesitscheck,**

Thorn.

12-15000 Mark

werden direkt hinter 60800 Mk. Bankgeld auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Taxe 121000 Mk., Gbd.-Feuerverf. 101500 Mk., jährl. Miethsertrag ca. 7000 Mk. Gefl. Offerten unter **D. 136** an die Exp. d. Ztg.

Lose

zur **Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 7. und 8. Juli cr., à **1,10 Mk.,** zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** Ziehung noch unbestimmt, à **1,10 Mk.**

find zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,“

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Herrenunterkleider

in Wolle, Baumwolle, Macco und System Jäger u. Lahmann.

Neuheiten

in Cravatten und Regenschirmen

empfiehlt

Carl Mallon, Thorn,

Altstädt. Markt 23.

Unerreicht an Güte!

Matheus'sche Pudding-Pulver



in Vanille-, Himbeer-, Erdbeer-, Ananas-, Chokoladen-, Gewürz- u. Citronen-Geschmack.
Cartons (für 6—8 Personen) à 20 Pfg.
Beutel („ 3—4 „ à 10 Pfg.

S. Matheus, Berlin,

Kaiser Wilhelmstraße 18 n.

Gesindedienstbücher,

sowie

Lohn- und Deputatbücher

find zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Kalk, Cement, Gips, Rohrgewebe, Thonröhren,

alle Sorten Dachpappen,

Theer, Asphalt, Chamottewaaren, Thonfliesen,

glatt und gerippt, sowie

sämmtliche Baumaterialien

empfiehlt bei billigsten Preisen das

Baumaterialiengeschäft L. Bock,

Thorn, am Kriegerdenkmal.

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

Grösste Auswahl aller Arten

F. MENZEL,

Thorn. Breitestrasse 40.

Handschuhe

Hosenträger

Cravatten

Hodam & Ressler,

DANZIG,

Maschinenfabrik.

General-Agenten von **Heinrich Lanz,**

Mannheim

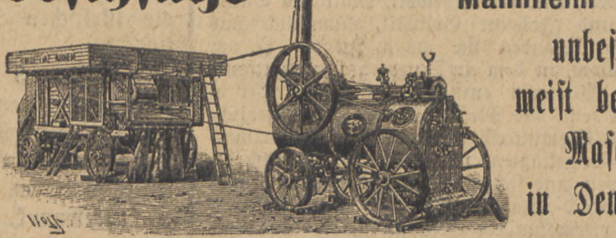
empfehlen

Dampf-Dreschsätze

von

Heinrich Lanz,

Mannheim



unbestritten meist bevorzugte Maschinen in Deutschland.

Zeugniß über zwei an die Fürstlich von Bismarck'sche Güter-Verwaltung, Varzin, gelieferte Lanz'sche Dampf-Dreschapparate.

Nachdem ich nun den ersten von Ihnen bezogenen Heinrich Lanz'schen Dampf-Dresch-Apparat seit einigen Jahren im Betriebe habe und die Lokomobile, wenn das Dreschen beendigt ist, zu sonstigen Arbeiten, wie Schroten, Häckselschneiden 2c. benütze, kann ich Ihnen auch heute noch meine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen sowohl der Lokomobile als auch des Dreschkastens wiederholen.

Reparaturen sind an beiden Maschinen wenig nöthig gewesen. Es zeugt dieses jedenfalls von ebenso gutem Material, wie von der wohldurchdachten, praktischen Konstruktion der Maschinen, zumal die Maschinen auf der hiesigen bedeutenden Herrschaft stark in Anspruch genommen werden.

Beim Ankauf eines zweiten Dreschapparates, den ich nun auch schon seit einiger Zeit im Betrieb habe, **habe ich gern wieder Ihrem Fabrikate den Vorzug gegeben** und bestätige hiermit gern, daß die Leistungen auch dieses zweiten Apparates mich sowohl mit Bezug auf den reinen Drusch und die Reinigung, als auch die Bewältigung großer Mengen vollkommen zufrieden gestellt haben.

Varzin den 6. Juni 1895.

gez. **Fürstlich von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin.**

Ein tüchtiger Maschinist

findet bei gutem Lohn dauernde Stellung. Hufbeschläger hat den Vorzug.

Brauerei G. Engel.

Malergehilfen

finden Beschäftigung. **G. Jacobi.**

Malergehilfen

verlangt Jaeschke, Bäckerstraße.

Malergehilfen

werden verlangt.

B. Suwalski, Malermeister.

Malergehilfen sucht bei hohem Lohn.

M. Leppert, Malermeister, **Mocker.**

1 Barbiergehilfen

und **einen Lehrling** sucht von sofort

D. Makowski, Friseur, **Gerechtestr.**

Einen Lehrling

sucht **O. Czenkusch,** Bäckermeister.

Einen kräftigen Laufburschen

sucht von sofort **Robert Goewe.**

1 Kindergärtnerin

von auswärts, aus achtbarer Familie, sucht Stellung. Coppernikusstraße 41. **Wegener.**

Für die Abtheilung „Damen-Konfektion“ sucht zum sofortigen Antritt resp. 15. Juli **zwei gewandte**

Verkäuferinnen

von guter Figur und repräsentablem Aussehen.

Herrmann Seelig,

Mode-Bazar.

Junges Mädchen sucht Beschäftigung als Schneiderin in und außer dem Hause.

Hildeberg, Mauerstr. 23, 1 Tr.

Linoleum

der

Delmenhorster Linoleumfabrik „Anker-Marke“

empfiehlt

Carl Mallon, Thorn,

Altstädt. Markt 23.

Während der Ferien sucht ein **junges Mädchen Familienanschluß** zur Reise nach der Berl. Ausstellung. Gefl. Off. u. **S. R. 25** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Buchhalterin

vertretungsweise auf einige Zeit gesucht. Off. unter **F. 20** d. d. Exped. d. Ztg. erbeten

I. Etage, mit Badeeinrichtung, Gas- und Wasserleitung in der Küche, zu vermiethen **Brückenstraße Nr. 40.**

2 freundl. Wohn., je 2 gr. Zim., hell. Küche und Zubehör zu verm. Bäckerstraße 3.

2 Mittelwohnungen

vom 1. Oktober zu verm. **Gerstenstr. 14.** Näheres 1 Treppe, links.

1 möbl. Z. z. v. Culmerstr. 11, III nach vorn.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Bäckerstraße 47.

Wohnungen zu verm. b. **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstraße 24.

Gesucht von sofort auf längere Zeit

2 Zimmer,

möblirt oder unmöblirt.

Offerten mit Preisangabe unter **K. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

2 möbl. Zim. m. Burschengelaß z. v. Bankstr. 4.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft **unverändert weiterführe** und bitte um geschätzten Besuch.

Sonnabend den 4. Juli cr.

abends 8 Uhr:

Frische Kartoffeln und Matjesheringe,

wozu ergebenst einladet

Fr. Trunz, Ww.,

Restaurant „Hohenzollern“.

2 eleg. möbl. Zimmer nebst Kabinet, mit oder ohne Burschengelaß, zum 1. August zu vermiethen **Gerechtestraße 33, II.**

Tivoli. 1 **Sommerwohnung zu vermiethen.**

Eine Wohnung, 2 Treppen, für 170 Mk. z. verm. Strobandstr. 9. **F. Klatt.**

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer Culmerstraße 20 III, sowie 2 Zimmer, Küche u. Zubehör Waldstraße 74 I, hat zu vermiethen **H. Nitz,** Culmerstr. 20.

Schön möbl. Zim. a. d. Brombg. Vorst. Nr. 104, nahe Ziegelei, v. 1. Juli cr. billig z. verm.

2 kl. freundl. möbl. Stübchen zu vermiethen Strobandstr. 22, II. Preis 18 M. mit Kaffee.

Tuchmacherstr. 1, 2 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben nebst heller Küche zum 1. Oktober zu verm. Preis 75 Thlr. mit Wasserzins.

Daselbst wird eine **tüchtige Maschinennäherin** für Wäsche gesucht.

Eine kleine Wohnung Altst. Markt 17 zum 1. Oktober zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

1 möbl. Zimmer

Kabinet und **Burschengel.** von sofort zu vermiethen. **Breitestraße 8.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Entree und Zubehör in der 1. Etage zum 1. Oktober zu vermiethen.

J. Golaszewski, Jakobsstraße 9.

Ein großer Geschäftskeller,

in welchem seit 15 Jahren ein Bierverlags-Geschäft war, mit eingerichteter großer Küche und Wasserleitung, zu jedem Geschäft sich eigend, per sofort zu **vermiethen.**

Gustav Heyer, Culmerstraße 12.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte

Parterrewohnung

Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Ein möbl. Part.-Zim. z. v. Strobandstr. 12.

Wohnung von 2 u. 3 Zimmern u. Zubeh. vom 1. Oktober 1896 zu vermiethen. **J. Murczynski.**

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör, sowie **Gartenwohnung** mit Obst- und Gemüsegarten, vom 1. Oktober Mocker, Thornerstraße 25 **zu vermiethen.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Kabinet und Zubehör in der 1. Etage von sofort oder 1. Oktober cr. zu verm. **J. Golaszewski,** Jakobsstraße 9.

Die 1. und 2. Etage

in meinem Hause Altstädt. Markt 28, bestehend aus je 6 Zimm., Entree, Küche und Zubehör zum 1. Oktober ev. von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße Nr. 17.

1 Wohnung besteh. a. 3 Zim., Küche, Zubeh. u. Garten z. 1. Oktober z. verm. **Liedtke,** Mocker, Mauerstr. 9.

1 Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. Frohwerk. Elisabethstraße 6.

Die 2. Etage Altstädter Markt 17 zum 1. Oktober zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

Die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte

1. Etage

im Hause Mellien- und Ulanenstr.-Ecke ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Eine Wohnung,

5 große Zimmer, Entree u. großem Zubehör ist billig per 1. Oktober zu **vermiethen,** auf Wunsch Pferdestall. Zu erfragen in der **Theehandlung, Brückenstraße 28.**

1 Wohn. v. 1. Oktober z. v. Marienstr. 7.

Eine Wohnung v. 4 Z. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. Okt. z. v. **Neumann,** Culmerstr. 30.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Mädchenstube, Küche und Nebengelässe, ist vom 1. Oktober cr. am Altstädt. Markt zu vermiethen.

Näheres bei **Benno Richter.**

Strobandstraße 12 ist die **Schlosserei** nebst Wohn. vom 1. Oktober zu verm.

Gut m. Wohn. mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Neustädt. Markt 20, I.**

Im Neubau Wilhelmsplatz

find **2 Pferdeställe mit heizbarer Burschenstube,** Futterkammer und Wagenremise sofort zu verm. Näh. parterre links.

Eine moderne Wohnung

von 6 Zimmern, Badestube und großem Zubehör, in der Brückenstraße, vom 1. Oktober zu vermiethen. Offerten unter **S. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

W[illegible]ätigkeitsverein

Podgorz.

Am Sonntag den 5. Juli cr.

findet das

II. Sommerfest

im

Garten zu Schlüsselmühle

statt.

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krelle.**

Tombola.

Preiskegeln. Preisschiessen.

Nach Schluß des Concerts:

Tanz.

Anfang 4 Uhr.

Entree pro Person 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Bemerkt wird, daß der **Dampfer** von Thorn nach Schlüsselmühle fährt.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Schützenhaustheater.

Sonnabend den 4. Juli und Sonntag den 5. Juli cr.:

Eröffnung der neuen

Sommerbühne,

sowie

erstes Auftreten des engagirten **Theater-Personals.**

Bei festlich erleuchtetem, sowie dekorirtem Garten:

Der liebe Onkel.

Schwank in 4 Aufzügen.

Zum Schluß:

Ihr Trompeter.

Posse.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.

Die Direktion.

Variété-Theater zur „Reichskrone“

Thorn, Katharinenstrasse 7.

Täglich Auftreten von

Spezialitäten 1. Ranges.

(Kapellmeister: Herr **Rassel.**)

Frl. **Döring,** excellente Kostüm-Soubrette. — Herr **Fredy,** Gesangs- u. Tanzkomiker. — Frl. **Stern,** internationale Chansonette. — Geschwister **George,** Gesangs-Duettistinnen.

Geschw. Charelli, komische Musik-Phantasten.

Fräulein **Arabella Erika,** Liedersängerin, sowie Vorführung ihrer 30 dressirten weißen amerikanischen Ratten.



Volksgarten.

Zu dem am **Sonnabend den 4. Juli 1896** stattfindenden

Reserveball

der 6. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 61 werden tanzlustige Damen eingeladen.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Junkerstr. 6, I.**

Schöne Woh., 4 Zim. m. Zubeh. u. Garten, z. 1. Juli cr. f. 330 M. z. v. Mocker, Schützstr. 2.

Möbl. Z. n. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.

1 Wohnung nebst Zubeh. in meinem neuerbauten Hause vom 1. Oktober zu verm. **R. Thomas,** Schlossermeister.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	—	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September	—	—	1	2	3	4	5

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.